

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzeile ober deren Raum 6 Kop.,
 für Nekrolog 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Babu-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/A. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau
 Wierzbowa Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Umzugshalber veranstaltet vom 21. bis zum 24. d. M. unser
 Weisswaren-Confection- und Wirkwaren-Geschäft

J. Katny & Co.,

Petrikauerstr. Nr. 65 vis-à-vis dem Grand Hôtel

in einem

Großen Ausverkauf!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Leinen Manufactur:

- Zyrardower und Jaroslauer-Leinen,
- Abgepaßte Laken
- Graue Leinwand zu Kolsauc,
- Blaue Leinwand zu Blusen,
- Gedecke auf 6, 12, 18 Personen,
- Schneidezeug,
- Kaffee-Servietten,
- Dessert-Servietten, weiß und bunt,
- Weisse und bunte Taschentücher,
- Gehleichte und halbgebleichte Handtücher,
- Rüchhandtücher,
- Handtücher mit Rante und Franzen,
- Staub- und Wischtücher,

Baumwollene Manufactur:

- Ma'apolam, Creas, Brillantin,
- Batist weiß und bunt,
- Victoria-Lawn, Barchent,
- Piqué-Decken weiß und bunt,
- Abgepaßte Gardinen und vom Stück,
- Wirk-Waaren,
- Unterjacken, Pantalons,
- Strümpfe, Socken, Kinderstrümpfe in Baumwolle, Wolle und Seide,
- Damen-, Herren- und Bett-Wäsche,
- Cravatten,
- Chemisettes- und Manschetten-Knäpfe,
- Sachenez,
- Hosenträger,
- Flanell-Schlafdecken,

Seidene und wollene Steppdecken eigener Fabrikation auf baumwollener und wollener Watte.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Léonie Sinsberg
 Hermann Sinsberg
 Verlobte.

Lodz. Czenstochau.

Die Filiale von E. Wedel in Warschau

Lodz, vis-à-vis vom Grand Hotel
 empfiehlt für Wiederverkäufer **Chocolade**
 und für Conditoreien **Convertur** und
Cacao in Block, sowie geschmackvolle
Bonbonnieren.

A. Censar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl.
 Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt
Petrikauer-Strasse Nr. 58 im Hause des
 Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Nie-
 derlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,
 Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne**
 mit Gold.

Zucker-Preise

Gehackte Raffinade	à Pfd.	15 Kop.
Würfel	" "	14 1/2 "
Farin	" "	12 1/2 "
Raffinade in Gut	" "	14 1/2 "

Haupt-Thee-Niederlage
 der Firma

„Peter Orłow“.

M. SPRZĄCZKOWSKI.

Restaurant

HOTEL MANTEUFFEL

empfehlen
 Täglich frische

Austern.

J. Petrykowski.

Ueber die letzten Augenblicke des Hochseligen Kaisers

begegnen wir in den „Mook. Bld.“, wo jetzt
 nachträglich Briefe aus Livadia veröffentlicht wer-
 den, einer Darstellung, die die seinerzeit vom
 „Prav. Bkora.“ gebrachte nach manchen Seiten
 hin ergänzt.

Der Spezialkorrespondent berichtet zunächst,
 wie die Bulletins seit dem 17. October immer
 beunruhigender klangen und wie schon das vom
 Abend des 19. October einen so niederschmetternden
 Eindruck machte, daß man nur mit blutendem
 Herzen es abschreiben konnte.

Es konnte nicht mehr daran gezweifelt wer-
 den, daß die Lage des theuren Kranken mit einer
 Katastrophe drohte und daß Ihn vielleicht schon
 die letzte Nacht bevorstand. Es wurde erzählt,
 daß der hohe Kranke an großer Athembeschwerde
 litt und Ihn nur durch Anwendung von Sauer-
 stoff einige Erleichterung geschafft werden konnte.
 Im Laufe des ganzen 19. hatte man schon wie-
 derholt zu diesem Mittel greifen müssen. Unge-
 achtet aber der Leiden hatte der Große Werkmann
 des russischen Reiches mehrfach versucht, doch zu
 arbeiten. Aber die Kräfte gehorchten Ihm nicht
 mehr und früher, als sonst, begab Er sich zur
 Ruhe. Jedoch Festigkeit und Muth verließen den
 Monarchen nicht. Anstatt über die Leiden zu
 klagen und bei Anderen Trost zu suchen, ver-
 mochte der Kaiser selbst Seine Nächsten noch zu
 trösten. Schwerlich war der hohe Kranke in die-
 sem Augenblick seiner Lage sich nicht bewußt
 und um so bewunderungswerther ist daher die
 Festigkeit, mit der Kaiser Alexander III. Sein
 Ende herannahen sah.

Spät Abends, nachdem ich die Depeschen ab-
 gefertigt, lehrte ich nach Jalta zurück, um früh
 Morgens, nach unruhig zugebrachter Nacht wieder

nach Livadia zu eilen. Das erste Bulletin, das
 um 9 Uhr Morgens veröffentlicht wurde, konsta-
 tirte die außerordentlich gefährliche Lage des Kran-
 ken. Das Athmen war schwer, die Herzthätigkeit
 geschwächt. Das zweite Bulletin klang noch trostloser.
 Die Herzthätigkeit nahm immer ab, das Athmen wurde
 immer schwerer. Es wurde erzählt, daß der Kaiser die
 ganze Nacht über das Auge nicht geschlossen hatte,
 obgleich Er bereits am Abend zu Bette gegang-
 en war.

Früh Morgens, früher als sonst, verlangte
 Er gekleidet zu werden und bat, daß man Ihn
 zum Sessel geleite. In den letzten Augenblicken
 Seines Lebens dachte Er an Rußland und begab
 sich zum Tisch, um zu arbeiten! Nur die Nächsten
 wußten, was der Kaiser am Tische schrieb. Das
 Athmen wurde immer schwerer; immer häufiger
 nahm man zu Sauerstoff seine Zuflucht. Um
 sieben Uhr befahl der Kaiser, den Großfürsten
 Thronfolger herbeizurufen und ungefähr eine
 Stunde sprach Er mit ihm allein, worauf Er
 die übrigen Kinder herbeizurufen ließ und befahl,
 nach dem Priester Joann aus Kronstadt zu schicken,
 der beim Archimandriten Zepifanji, dem Vorstand
 der Großen Kirche von Livadia, lebte.

Ungefähr eine Stunde blieb der Erlauchte
 Kranke im Kreise Seiner Familie und die Hand
 Ihrer Majestät der Kaiserin haltend, richtete Er
 herzliche Worte an jedes Seiner Kinder und seg-
 nete sie dann, als Priester Joann gekommen
 war. Von diesem Augenblick an verließen die
 Kaiserin und die Kinder nicht mehr das Zimmer
 des Kranken Vaters (im zweiten Stock des kleinen
 Palais, neben dem Cabinet der Kaiserin). Auf
 Wunsch des Kaisers wurden auch die übrigen
 Großfürsten und Großfürstinnen herbeizurufen, die
 sich im Nebenzimmer versammelten.

Gegen 10 Uhr verließ Vater Joann das
 Palais, um in Orianza einen Gottesdienst abzu-
 halten; auch ich fuhr dorthin, da der quälende

Schmerz mich nicht ruhig in Livadia bleiben ließ. Nach der Abfahrt Vater Joann's traf der Prosopresbyter Sanyshin im Palais ein und Seine Majestät der Kaiser, der die ganze Zeit über bei vollem Bewußtsein war, nahm das hl. Abendmahl.

Um 11 Uhr wurde der Zustand des hohen Kranken besonders schlecht — der verhängnisvolle Augenblick schien heranzunähen. Noch einmal triumphirte jedoch der kräftige Organismus des Heldenkaisers über sein böses Leiden und Seine Majestät fühlte einige Erleichterungen. Von Zeit zu Zeit Seine Kräfte durch das Einathmen von Sauerstoff stärkend, richtete der Kaiser an jeden von den Ihn umstehenden Großfürsten und Großfürstinnen ein Abschiedswort und tröstete sie. Allmählich nahmen Seine Kräfte ab, immer häufiger lehnte Er sein Haupt suchend auf die Schulter Ihrer Majestät der Kaiserin, die zu Seiner Rechten saß und mit der linken Hand Ihn stützte. Hinter seinem Sessel stand der Großfürst Thronfolger mit Seiner Hochverlobten Braut, um Sie herum die übrigen Glieder der Kaiserlichen Familie.

Fast bis zum letzten Athemzuge war der Kaiser bei vollem Bewußtsein, unterhielt sich mit immer schwächer werdender Stimme mit den Umstehenden und fand für jeden ein freundliches Wort.

Drei Minuten vor Seinem Tode schien Er noch etwas sagen zu wollen. Er wandte sich an Professor Leyden, der Seinem Pulschlage folgte und verlangte Sauerstoff. Bevor jedoch Leyden Seinen Wunsch erfüllen konnte, hatte der Kaiser, dem der Großfürst Thronfolger die Schultern stützte, sein Haupt auf die linke Schulter der Kaiserin gelehnt und den letzten Athemzug gethan.

Der Kaiser starb in den Armen der Kaiserin und des Großfürsten Thronfolgers. Die linke Hand des Dahingeschiedenen ruhte auf Seinem Knie, die rechte befand sich auf den Armen der Kaiserin, welche diesen Ihren Platz nicht verließ, bis die Verwandten, die Hofchargen und die Bedienten von dem Verstorbenen Abschied genommen hatten. Die letzteren küßten dem Entschlafenen die Hand, gingen dann um den Sessel herum und küßten Ihre Majestät die Kaiserin auf die Schulter. Schließlich bemerkte der Großfürst Thronfolger, Seine Majestät der jetzt regierende Kaiser, die äußerste Ermüdung Seiner Mutter, welche die ganze Zeit über den Körper des Entschlafenen in ihren Armen hielt, und befahl die Verabschiedung zu unterbrechen, bis die Leiche des Entschlafenen auf das Bett gelegt worden sei.

Inland.

St. Petersburg.

Ueber den Zudrang zur Peter-Pauls-Kathedrale in den Tagen des Abschieds von der sterblichen Hülle des hochseligen Kaisers geben nachstehende Daten des „Импа. Вѣстн.“ einige Auskunft. Das Publikum wurde bekanntlich in drei Gruppen zum Sarge zugelassen: 1) von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags — die Personen der ersten sechs Rangklassen; 2) von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends — Personen verschiedenen Standes mit Einlaßkarten und Zöglinge der Civil-Lehranstalten; 3) von 10 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens — Personen aller Stände ohne Einlaßkarten. Die übrige Zeit nahmen die Seelenmessen in Allerhöchster Anwesenheit, der Besuch der Truppentheile, die Bekrän-

zung des Sarges durch die Deputationen und die nothwendige Instandsetzung der Kirche in Anspruch. Vom 2. November an sind nun in die Kathedrale in den angegebenen 17 Stunden täglich zugelassen worden: von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends — bis 12,000 Personen täglich, darunter auch die Zöglinge der Lehranstalten; von 10 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens — bis 18,000 Personen täglich, so daß täglich die Kathedrale von ca. 30,000 Menschen betreten wurde. Es wurden also in der Minute durchschnittlich 30 Personen, in der Stunde — 1765 Personen hineingelassen. Mehr konnten aus physischen Gründen nicht zugelassen werden. Im Laufe der vier Tage sammelten sich bei der Festung enorme Volksmassen an, die jedoch aus obigen Gründen nur zum geringsten Theil Einlaß finden konnten. Was die Zöglinge der Lehranstalten anbelangt, so wurden am 2. November 1766 Personen, am 3. — 4774, am 4. — 2233 und am 5. — 5257 Personen zugelassen.

Ueber die Ankunft Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers Casarewitsch im Kaukasus berichtet der „Тифл. Курьер“: Am 29. Oktober traf Seine Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Casarewitsch Großfürst Georg Alexandrowitsch in Begleitung des Großfürsten Georg Michailowitsch auf dem Dampfer „Drel“ der Freiwilligen Flotte in Batum ein. Nachdem das Gepäck vom Dampfer auf den bereitstehenden Kaiserlichen Eisenbahnzug verladen, verließ Seine Hoheit den Dampfer, um, nachdem Er den Ehrenrapport vom Kommandanten der Festung empfangen und die Ihn erwartenden Personen begrüßt, den Kaiserlichen Zug zu besteigen. Auf dem Wege nach Borzhom wurde der Casarewitsch auf allen Haltestationen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Aus Borzhom begab sich Seine Hoheit nach Abastuman.

Der Minister des Innern hat allen Gouverneuren circulariter vorgeschlagen, den städtischen und Landchafts-Institutionen die Ausführung von Operationen, betreffend den An- und Verkauf von Werthpapieren durch die örtlichen Reichsbank-Institute, nicht aber durch die privaten Credit-Institute zu empfehlen. Dieser Vorschlag wird dadurch motivirt, daß sich die Ausführung der Operationen durch die Reichsbank bedeutend billiger stellt.

Zur Verbesserung der Technik in der Butter- und Käsefabrikation hat das Ministerium des Ackerbaues und der Reichsdomänen aus Dänemark besondere Meister verschrieben.

Zehn solcher Meister oder Meisterinnen werden jetzt zum ersten Versuch herüberkommen und in den Gouvernements Wolodga und Jaroslaw unter Aufsicht eines dänischen Instructeurs unsere russischen Meister und Meisterinnen in der Bereitung von Exportbutter unterrichten. Gegenwärtig sind zwei Instructeure vom Ministerium in Aussicht genommen, von denen der eine das Gebiet der Dwina und ihrer Nebenflüsse, der andere die Gouvernements Woronesh, Kursk, Tambow und Drel bereisen und Rathschläge erteilen wird, wie die Molkereien und Käseereien am besten und praktischsten einzurichten sind und wie die Technik der alten Fabriken verbessert werden kann.

Im künftigen Jahre soll die Zahl der Instructeure und Meister vergrößert werden.

Aus der russischen Presse.

Die Mittheilung des „Импа. Вѣстн.“, daß Seine Majestät der Kaiser das Präsidium im Comitee der Sibirischen Bahn weiter

behalte, begrüßen die „Варш. Вѣст.“ mit folgenden Worten:

„Der Telegraph verbreitet heute diese außerordentlich wichtige und im hohem Grade freudige Nachricht. Durch ganz Rußland und in allen Theilen des Reiches, wo es Menschen giebt, welche voll auf die hohe nationale Bedeutung des Unternehmens, das während der vorigen Regierung unter persönlicher Leitung des jetzt regierenden Herrschers begonnen wurde, vollständig begreifen, — wird man dankerfüllt von den weitschauenden Bemühungen des jungen Zaren um das unmittelbare unter seinen Augen sich vollziehende culturelle und wirtschaftliche Unternehmen reden. Einem Unternehmen, welches in seiner Bedeutung dem Durchbruch des Suezkanals gleichkommt, welches jedoch zum Unterschiede zu dem letzteren für alle Ewigkeit in den Händen der Regierung und des Volkes bleiben wird, die es geschaffen.“

Schon während der sibirischen Reise Seiner Kaiserlichen Hoheit des Casarewitsch Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch, sowie von der ersten Zeit Seines Präsidiums im Comitee zur Erbauung der Sibirischen Bahn wurde in den höchsten Kreisen mit Freuden bemerkt, daß unser junger Monarch sich der complicirten mühevollen Aufgabe, der Erbauung einer Eisenbahn zum Stillen Ocean, mit tiefdurchdrungenem Interesse, einer für sein Alter ungewöhnlichen Reife des Blickes und einer aufopfernden Hingebung in der Erfüllung Seiner Pflichten, als Leiter der Beschlüsse des Comitees widmete. Die häufige und fortgesetzte Anwesenheit des Höchsten Vorstehenden bei den Sitzungen dieser Institutionen, die geduldige Aufmerksamkeit, mit der Er die Vorlagen zu Ende hörte und persönlich die Berichte prüfte, dienten oft den Mitgliedern des Comitees und den Beamten zur Verwunderung.

Jetzt, da der, von unzähligen und unabsehbaren Sorgen belastete Selbstherrscher aller Reußen, Seine Kaiserliche Majestät am ersten Tage Seiner Thronbesteigung erklärt, persönlich die Angelegenheiten betreffend der Erbauung der sibirischen Bahn zu leiten und diesen Seinen Willen bekannt zu geben befehlt — wird die Bedeutung der Gründung dieser Bahn allen Denjenigen klar, die berufen sind, mit ihrer Arbeit die Ausführung zu fördern, bis zum niedrigsten Arbeiter herab und Alle, die an dem großen Unternehmen arbeiten, werden von dem nöthigen Eifer erfüllt sein.

Dieser Entschluß des Kaisers concentrirt auch gleichzeitig die Aufmerksamkeit aller Regierungsreferis auf die Lösung der Aufgaben, welche direct oder indirect mit diesem Eisenbau verknüpft sind. Außerdem wird dieser Entschluß den Unternehmungsgeist beleben, auf welchem nach Eröffnung der Bahn die Zukunft des asiatischen Rußlands beruht. Aber diese Zukunft ist unbedinglich. Die Landwirtschaft, die Industrie und der Handel, Capital und Arbeit, technische Kenntnisse und administrative Begabung werden dann das weiteste Feld und den dankbarsten Boden für eine fruchtbringende Verwendung finden.“

Der „Рѣчь Инт.“ schreibt: „Die in St. Petersburg eingetroffenen gekrönten Personen, die Vertreter auswärtiger Herrscher und Regierungen, und zahllose Deputationen versammelten sich heute von Neuem in tiefem Schmerz an der Hülle des entschlafenen Kaisers Alexander III., um die letzte Ehre Dem zu bezeugen, in dessen Person ganz Europa mit Rußland zugleich den treuen Bahner des allgemeinen Friedens beweiht. Es schließt sich das Grab des Kaisers, der überall Liebe und Achtung sich er-

worben hat, es schweigt der Ausbruch des Schmerzes am Sarge und die menschlichen Thränen trocken; doch schwindet nicht das Andenken an den Russischen Kaiser, der ungeachtet Seiner kurzen Regierung die Sympathie aller civilisirten Völker sich erworb, hauptsächlich dadurch, daß Er durch Sein Beispiel denselben den richtigen Weg zur Sicherstellung des internationalen Friedens — dieses besten Mittels zur Förderung innerer Entwicklung eines jeden Staates — gezeigt hat.“

Tageschronik.

Der Herr Polizeimeister unserer Stadt hat den Herren Polizeipräsidenten den Auftrag erteilt, den Aufenthaltsort der nachstehend verzeichneten Personen zu ermitteln, welche wegen Verletzung der Gesehndungslagen gesucht werden:

- 1) Theodor Stenger, verabschiedeter Collegien-Registrator,
- 2) Martha Radionow, Bewohnerin des Dorfes Poczinoł, Kreis Syczem,
- 3) Jedral Laudzin, Landmann aus Wormenst,
- 4) Julianna Katharina Feschnor geb. Griechsch,
- 5) Anton Schabalda, verabschiedeter Soldat,
- 6) Julian Prilucki, verabschiedeter Soldat,
- 7) Kosma Polidlo, verabschiedeter Soldat,
- 8) Friedrich Rudolph Krieger, deutscher Unterthan,
- 9) Sawril Krawczenko, Landmann aus Tscherniansk.

In Folge Ersuchens des Verwaltungsraths des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins machen wir unsere freundlichen Leser und Leserinnen, ganz besonders aber die letzteren, wiederholt darauf aufmerksam, daß der Weihnachts-Bazar bereits am 7. Dezember seinen Anfang nimmt und daß die das Arrangement besorgenden Damen alle Freunde der Armen und alle Gönner des Wohlthätigkeits-Vereins dringend bitten, die dem Bazar zugedachten Spenden, sei es nun baares Geld oder Geschenke in natura, recht bald an die Vorsteherinnen der vier Damen-Kommissionen gelangen zu lassen.

Daß diese Damen den stillen Wunsch hegen, die Spenden möchten recht reichlich ausfallen, ist bei dem Interesse, welches sie für den Wohlthätigkeits-Verein im Allgemeinen und im Besonderen für den Weihnachtsbazar an den Tag legen, nur selbstverständlich und so wollen wir hoffen, daß die Zahl Derjenigen, welche sie bei ihrem Liebeswerk ausgiebig unterstützen werden, eine recht große sein möge.

Nachstehend verzeichnete Firmen sind neuerdings mit dem Telephonnet verbunden worden: E. Häbler & Komp., 2. Kohlen-Geschäft; Leon Belthusen, Agentur- und Commissions-Geschäft; J. Bothe, Bandfabrik; E. Großmann's Niederlage (A. Trenkler); R. Falzmann, Färberei und Appretur; Wiesel & Grünbaum, Seidenband-Fabrik; E. Lourie & Co., Wohnung; W. Fönfcher, Notar; Olshcher & Szczyński, Wohnung; Ch. J. Wislicki, Fabrik von Wollwaaren; Ch. J. Wislicki, Spinnerei; Alexander Walfisch, Wohnung; Walfisch & Hanstworzel, Fabrik in Konstantinow. Dietrich & Epstein, Agentur-Geschäft; S. J. Berger, Comptoir der Masfha- und Mineral-Dei-Niederlage; S. J. Berger, Laden.

Seitens des Chefs der hiesigen Defectiv-Polizei wird bekannt gemacht, daß einer verdächtigen Person ein Sacl mit unge-

Prinzesschen.

Roman

von

Mrs. Hungerford.

(12. Fortsetzung.)

Ich erkläre Euch, daß ich nicht ruhen werde, bis ich seinen Mörder auf den Richtplatz gebracht habe!“

„Herr, bedenken Sie!“ ruft der Priester ängstlich. „Können Sie den Mörder nicht der Zeit, der göttlichen Gerechtigkeit als Rächer überlassen?“

„Seinem Gewissen!“ wiederholt Denis mit schneidender Verachtung.

„Ja, Herr, gewiß. Seien Sie versichert, daß früher oder später die Erinnerung an jenes schreckliche Verbrechen ihn packen und wie ein glühendes Eisen in seiner Seele brennen wird. Herr, ich beschwöre Sie, geben Sie sich zufrieden mit dieser Gewißheit und suchen Sie nicht die Unschuldigen für die Schuldigen zu bestrafen.“

„Nein. Ich werde mich nur dann zufrieden geben, wenn der Gerechtigkeit voll Genüge geschieht“, entgegnet Delaney ingrimmig. „Ein Leben für ein Leben ist in diesem Falle nur eine geringe Genugthuung, denn wie viele Duhende der Schurken aus dieser verurtheilten Bande vermöchten das Leben, welches sie raubten, aufzuwiegen!“

„Jeder Mensch, Herr Delaney“, sagt der Pfarrer mit feierlichem Vorwurf, „hat seine eigene Seele, die dem Niedrigsten wie dem Höchsten gleich theuer ist. — Und Sie, sind Sie gerecht? Suchen Sie Gerechtigkeit oder nur Rache? — Ich bitte Sie, Herr, mich anzuhören mit freundlicher Gesinnung; ich flehe Sie an, zu glauben,

daß die Leute Verlangen haben, sich mit Ihnen zu versöhnen.“

„Ich achte Sie, Herr Doolin“, unterbricht ihn Delaney sanft, „weil ich weiß, daß Sie ein guter Mann sind, der sein Leben opfert in dem vergeblichen Bemühen, ein hoffnungslos verderbtes Volk zu bessern.“

„Nicht vergeblich, hoffe ich, Herr“, wendet der Priester im Tone tiefer Traurigkeit ein.

„Das ist wenigstens meine Ueberzeugung, und doch möchten Sie mich überreden, ich sollte glauben, daß diese Leute wirklich den Wunsch haben, ihrem Gutsheeren und ihrer Pflicht wieder treu zu sein, nach dem, was erst in der vorigen Woche auf der Pachtung in Grillagh geschah? Ich bekenne, das sah mehr nach einer Kriegserklärung aus. Ich glaube wirklich, daß damit eine Drohung gemeint war. Aber“, fügt er mit gehobener Stimme hinzu, „Drohungen sind für mich, das versichere ich Euch, so nichtig wie der Wind.“

Wieder ertönt das zornige Murren aus der Menge und Moloney's Stimme: „Der Wind hat schon manchen starken Mann umgeworfen.“

„Herr, wenn Sie nur ein wenig mehr erlassen wollten“, wagt es der Pfarrer noch einmal zu bitten, „nur ein wenig mehr — sagen Sie ein Drittel oder auch nur ein Viertel.“

„Nicht einen Pfennig!“ ist die kurze Antwort. „Nur eins will ich ihnen bieten: wenn sie mir den Mann ansliefen, der Herrn Meredith ermordete, so könnte ich geneigt sein, auf ihre Klagen zu hören — es wäre möglich —, aber ich verspreche nichts. — Ihr hört es Alle“, sagt er mit lauter, kalter, ruhiger Stimme, „und ich gebe Euch zu bedenken, daß Ihr nur noch bis zum November Feiertag habt, Eure Pacht zu bezahlen; danach werde ich die Nichtzahler Mann für Mann durch den Gerichtsvollzieher auspfänden und aus meinen Häusern herantreiben, von meinem Grund und Boden verjagen lassen!“

Ein schriller Schrei geht durch die Menge von Mund zu Mund. Theils ist es Furcht, theils Haß, und es liegt etwas so Wildes und

Gellendes darin, daß ein prächtiger, alter Hund, der neben Delaney ausgestreckt liegt, mit Geknurr aufspringt und zitternd dasiebt, des Windes seines Herrn gewärtig, um den Feind zu packen.

In diesem Augenblick macht Moloney eine wilde Bewegung, und der Hund ist mit einem Sprunge dicht vor ihm. Mit gestäubtem Haar, zurückgezogenen Lippen und geklafften Zähnen macht er den Eindruck eines bei Weitem gefährlicheren Gegners, als er in Wirklichkeit ist, und Moloney, dem nichtswürdigen Verlangen nach Rache nachgebend, erhebt seinen schweren Fuß und verzeht dem armen alten Geschöpf einen grausamen Tritt.

Mit gellendem Geheul stürzt der Hund nieder auf den Kies; sein Bein ist gebrochen.

„Verdammt Schurke!“ ruft Delaney, alles vergessend in seinem fürchterlichen Zorn, als er den Hund in Todespein vor sich liegen sieht, seinen alten Lieblingshund, ein so treues Geschöpf und seit vielen Jahren seines Herrn bester Kamerad. In der nächsten Sekunde hat Denis sich auf Moloney gestürzt, packt ihn, trotz seines gewaltigen Sträubens im Gesicht, schüttelt ihn hin und her, wie wohl ein Dachshund eine Ratte schüttelt, und schleudert ihn dann heftig auf den Boden.

Ein oder zwei Minuten lang bleibt Moloney betäubt liegen, während Delaney bleich, und mehr vor Leidenschaft als Erschöpfung leuchtend, auf den Schurken niederblickt. Dieser, nachdem er wieder zu sich gekommen, steht langsam auf, wirft einen finstern, hohhaften Blick auf Delaney; ein bitterer Fluß entfärbt seinem Munde, und dann tritt er den Rückzug an, gefolgt von der Menge, die jetzt eigenthümlich still geworden ist.

Nur der alte Pfarrer bleibt und wendet sich erregt zu Madame, welche mit einigen der Anderen bleich und erschrocken hinzugerollt ist.

„Ich wünschte, er hätte das nicht gethan, Madame“, sagt Vater Doolin mit zitternder Stimme. „Es ist höchst beklagenswerth. Sie sind schon so sehr gegen ihn erbittert. Ich wollte, er hätte das nicht gethan!“

„Ich auch“, entgegnet Madame mit leiser Stimme.

„Und ich wünschte, er hätte mehr gethan!“ ruft Fräulein Blake, blickenden Auges emporschauend vom Boden, wo sie neben Prinzesschen und Delaney bei dem verwundeten Hunde kniet. „Ich wünschte, daß er den feigen Schurken getödtet hätte, der diesem armen Thiere den tödtlichen Tritt versetzte!“

Heiße Thränen entströmen ihren Augen, und Allgariff, der nie unempfindlich ist für trauernde Schönheit, eilt an ihre Seite. Prinzesschen hält des Hundes Kopf in ihrem Schooße, und aus ihren Augen fallen warme Tropfen auf sein schönes Haar. Das arme Thier liegt im Sterben, und als Denis zu ihm redet in der Hoffnung, ihn zu ermuntern, und Baron Philipp, der sich darauf versteht, das gebrochene Bein untersucht, ächzt er nur einige Male, macht dann eine letzte vergebliche Anstrengung, aufzustehen, um zu seinen Herrn zu gelangen, und fällt todt zurück.

Der Tod eines Hundes ist nur ein unbedeutender Vorfall gegenüber den blutigen Thaten, die Tag für Tag in allen Theilen des berühmten Kerry verübt werden, während die englischen Herren auf der anderen sicheren Seite des Wassers reden und reden, aber nichts thun. Der Tod eines Hundes und das Niederwerfen seines Mörders — wie unbedeutend das erscheinen mag, aber es trägt bittere Frucht für die Zukunft!

18. Kapitel.

„Nova, darf ich um diesen Tanz bitten?“ fragt Denis ernst. Das alte vertrauliche „Prinzesschen“ ist längst aufgegeben.

Madames Maschenball findet endlich trotz mancher Verzögerungen statt. Es ist jetzt October, und manche Tage sind schon recht trübe und dunkel; aber heute ist es über alles Erwarten lieblich und mild, als wenn ein letzter Hauch des geschiedenen Sommers diesem Herbstabend zugeführt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pariser Weltausstellung 1900.

Die dritte Untercommission des großen Ausschusses, der die Weltausstellung 1900 vorbereitet, hat unter Jules Simon's Vorsitz eine Anzahl neuer Projecte geprüft, welche von Privatunternehmern zur Verherrlichung des großen Fin-de-siècle-Zubelmarktes eingereicht worden sind. Die Phantasie unserer zeitgenössischen Erfinder hat sich dabei mehrfach zu einer Höhe aufgeschwungen, auf welcher sie dem Größenwahne ähnelt. Am vernünftigsten sind noch die Vorschläge zur Herstellung von Transportmitteln für die Weltausstellung, obgleich auch diese manchmal an's Ungeheuerliche streifen. So soll der Concordiaplatz mit dem ersten Stockwerk des Eiffelturmes durch eine Luftseilbahn verbunden werden. Herr Benner, Bürgermeister von Illzach, schlägt vor, die Ausstellungsgebäude kreisrund anzulegen und den Fußboden der Gänge auf Drehachsen anzubringen. Die Besucher brauchen sich dann nicht müde zu laufen, sondern könnten, bequem auf Stühlen sitzend oder auf Divans gelagert, sich um die ausgestellten Sachen herumdrehen lassen. Ein Herr Franzen will einen ballon captif anlegen, dessen Tau an eine Locomotive befestigt werden soll, die auf Schienen um die Befestigungswerke von Paris herumfahren würde. So könnten die Fahrgäste das Panorama der Seinestadt aus der Vogelperspective von allen Seiten genießen. Zur Popularisirung der Wissenschaft wollen, wie der pariser Correspondent der Münchener Neuesten Nachrichten schreibt, die Herren Arminio und Flammarion die Mondkugel im Maßstabe von 1 : 350,000 darstellen und einen Festballon anlegen, vermittelt dessen das Publikum lustige Rundfahrten um die Riesenkugel machen könnte. Phantastischer noch ist die von Guignier geplante Construction einer Erdkugel von 200 Meter Durchmesser, die auf dem ersten Stockwerk des Eiffelturms ruhen und das riesige Eisengerippe fast bis zur Spitze umgeben soll. An der Außenseite ließe sich Geographie im Großen studiren. Im Innern soll eine ethnographische Ausstellung aller Völker und Völker stattfinden. Vom historischen und kunstgeschichtlichen Standpunkte sind verschiedene Projecte bemerkenswerth, nach welchen die Geschichte des Theaters und des Puppentheaters, und der Architektur aller Zeiten bildlich dargestellt werden soll. Der pariser Architect Colibert will in den Champs-Élysées die Alhambra reconstituiren. Ein Herr Huchet aus Nantes möchte eine Riesenlampe aufstellen, deren Bilder Nachtis an die Wolken geworfen werden sollen. Ein Herr Ghidè meint, man müsse einen antiken Circus für römische Kampfspiele und ein griechisches Theater zur Auführung der attischen Tragödien erbauen. Nicht übel ist auch der Vorschlag, die colossale Maschinenhalle in ein Aquarium zu verwandeln, dessen eine Seite mit Seewasser gefüllt und der Fauna und Flora des Meeres gewidmet, die andere von Flüssen durchzogen werden soll, in denen Süßwasserfische schwimmen und Pflanzen verschiedener Himmelsstriche wachsen würden. Der Maler Poilgot will die Wände panoramatisch bemalen. Andere Projecte zielen nur auf Verbilligung des Publikums durch mehr oder minder sinnlose Riesenwerke ab. Der Deputirte Deloncle fordert den Guß einer Glocke von 200 Tonnen Schwere. Ein Herr Hoffmann aus Antwerpen will einen Berg aufwerfen, der den Eiffelturm noch um 100 Meter überragen soll. Der Tourist würde oben Restaurants, Cafés und Lingeltangels finden. Ein anderer Herr Hoffmann sendet aus Konstantinopel den Plan zu einem neuen Thurm von Babel ein, der in gleicher Höhe mit dem Eiffelturm, mit diesem durch einen am Drahtseil laufenden Fesselballon verbunden werden soll. Herr Thirion aus Paris will einen Wasserfall aus dem obersten Stockwerk des Eiffelturmes herunterlassen lassen. Herr Trouvé, gleichfalls aus Paris, hingegen einen Springbrunnen bis zur Höhe des Eiffelturmes, 300 Meter hoch, treiben. Beide Wasserwerke sollen Abends, elektrisch bestrahlt, in bunten Farben erglänzen. Ein Spanier, Namens Rocillo, gedenkt in die Tiefe zu gehen und einen Schacht von 1000 Metern zu bohren, auf dessen Grund und verschiedenen Stagen Restaurants und Lingeltangels anzulegen wären. Dies Alles aber genügt einem Herrn Mottier noch nicht; er will die ganze Weltausstellung in einem einzigen babylonischen Thurmbar unterbringen, der sich in einem Durchmesser von 350 Meter zu einer Höhe von 450 Meter erheben und mit spiralförmigen Gängen einem colossalen Pfropfenzieher gleichen soll. Mit diesem Projecte dürfen wir wohl die Blüthenlese der dem Weltausstellungs-Ausschusse vorgelegten neuen Pläne schließen.

Die Zimmerluft.

Zur Beseitigung eines alten Irrthums.
Von
Schieller-Liez.

Es giebt wenige alltägliche Fragen von so einschneidender Bedeutung, wie die Frage bezüglich der Beschaffenheit der Zimmerluft, und doch wird diese Frage in althergebrachter Weise allgemein so oberflächlich und falsch beantwortet, daß es fast gewagt erscheint, eine andere Ansicht darüber zu äußern. Bisher handelte es sich bei der Prüfung und Beurtheilung der Luft auf ihren größeren oder geringeren Werth für das menschliche Leben hauptsächlich um die Bestimmung ihres Gehaltes an Sauerstoff und Kohlenäure, und die Kohlenäure ist es, welcher man auch heute noch alle-

mein die Luftverderbnis zuschreiben pflegt. Nun ist aber durch zahlreiche und sorgfältige Messungen von verschiedener Seite festgestellt, daß z. B. der Unterschied zwischen der verdorbenen Luft eines Schlafzimmers und der reinen Athmosphäre in Beziehung auf den Sauerstoffgehalt nie mehr als 1/2 Procent beträgt. Ferner ist erwiesen, daß selbst in überfüllten Schlafzimmern der Kohlenäuregehalt der Luft fast nie über 0,7 Procent steigt; überhaupt kann sich nach v. Pettenkofer in unseren Wohnräumen bei deren unvollständigem Abschluß von der Athmosphäre kaum 1 Procent Kohlenäure ansammeln. Athmungsbeschwerden treten aber dann auf, wenn der Kohlenäuregehalt der umgebenden Luft mindestens 2 Procent beträgt. Durch diese Befunde kam man zu der Ueberzeugung, daß die Luftverderbnis in bewohnten Räumen ebensowenig einem Mangel an Sauerstoff wie einem Ueberschuß an Kohlenäure zuzuschreiben ist.

So erscheint die Kohlenäure auf einmal als harmloser „Geist“, so daß man nach Veblanc sogar mehrere Minuten ohne Nachtheil für die Gesundheit in einer 30 pSt. Kohlenäure enthaltenden Luft verweilen kann, wenn sie — „sonst frei von giftigen Beimengungen ist.“ Hierin liegt der Kernpunkt der ganzen Frage. Die Kohlenäure ist an sich für sich nicht schädlich, zum wenigsten nicht in solchen Mengen, wie sie sich in den Wohnräumen der Menschen entwickeln kann, und die schädlichen Einflüsse der Zimmerluft müssen also in anderen Factoren gesucht werden.

Allgemein neigt man sich jetzt auch in Fachkreisen der Ansicht zu, daß die Schädlichkeit der Luft in den von Menschen bewohnten Räumen in den „giftigen Beimengungen“ der Luft zu suchen ist und nur auf Rechnung dieser mit der Kohlenäure ausgeschiedenen organischen Stoffe gesetzt werden kann. „Der Grund des Uebelbefindens in derartiger schlechter Luft liegt allein in den durch den Athem und die Hautausdünstung ausgeschiedenen organischen Substanzen; lange bevor in einem gefüllten Raume der Kohlenäuregehalt eine gefährliche Höhe erreicht, bemerken wir schon vermüde des Geruchs, daß die Luft durch solche Stoffe verdorben ist, ja sie wird dadurch geradezu vergiftet.“ Ihrer chemischen Natur nach sind diese Auscheidungen als flüchtige Fettsäuren erkannt worden, deren Abgabe für den menschlichen und thierischen Organismus von größter Wichtigkeit ist. Man hat diese Auscheidungen wegen ihrer Wirkung auf den eigenen Organismus ganz treffend „Selbstgifte“ (Autotoxine) genannt, denn sie wirken thätigst lähmend und giftig. Sobald die Menge der Selbstgifte in der Zimmerluft eine gewisse Höhe erreicht hat, tritt Unbehagen, Bangigkeit, Beklemmung, Anlust und Gereiztheit bei den Insassen ein; Kopfschmerz, Uebelkeit und schließlich Ohnmacht sind die unausbleiblichen Folgen. Dabei braucht der Kohlenäuregehalt der Luft gar nicht über die normalen Grenzen gestiegen zu sein.

Die Selbstgifte werden zunächst der Luft mitgetheilt und zerstreuen sich hier mit der Zeit; selbst in einem ganz geschlossenen Raume verlieren sie sich, wenn auch niemals vollständig, so doch verhältnißmäßig rasch, noch ehe es möglich wäre, daß sie durch die natürliche Ventilation des betreffenden Raumes entfernt sein könnten. Wo aber bleiben sie?

Die Beantwortung dieser Frage führt uns auf folgende Thatsache: Alle Körper, namentlich die porösen, haben die Eigenschaft, in der Trockenheit Gase aufzusaugen und dieselben bei Erwärmung oder Befuchtung ebenso leicht wieder abzugeben. Deshalb haften auch allen Gegenständen, welche mit einer von Selbstgiften erfüllten Luft häufig in Berührung stehen, die Selbstgifte in großen Mengen an dem Fußboden, den Wänden, den Möbeln, der Kleidung und dem Zimmerstaub. Das Verderbliche nun ist, daß bei dem steten Wechsel von Wärme und Feuchtigkeit die Selbstgifte immer wieder frei werden und so abermals in die Athmungsluft gelangen. Dafür zeugen vielfache Erscheinungen und Erfahrungen des täglichen Lebens. So haben namentlich die losen Staubtheilchen eine sehr große Aufnahmefähigkeit für die Selbstgifte; insbesondere sättigt sich der Staub, der in den menschlichen Wohnräumen entsteht, sehr leicht mit denselben. Unter Einwirkung von Wärme und Feuchtigkeit werden die Selbstgifte aber auch ebenso leicht wieder frei. Der im Herbst zum ersten Male wieder geheizte Ofen z. B. theilt dem Gemach trotz aller Lüftung stets einen üblen Geruch mit. Dieser lästige Ofengeruch wird dadurch erzeugt, daß durch das erstmalige Heizen alle dem Staub und ganzen Zimmer anhaftenden Selbstgifte massenhaft wieder entbunden werden, wie das auch der bekannte Hygieniker Reclam bestätigt; infolge hiervon tritt dann mürische Stimmung ein; der Schlaf wird kurz und unruhig. — Ein Zimmer, dessen Fußboden auf nassem Wege gereinigt wird, meidet jeder als „ungefährlich“, denn der Aufenthalt in einem derartigen Raume verursacht in kürzester Zeit Kopfschmerzen, Unwohlsein nebst Uebelkeit, mindestens aber Beklemmung und Mißbehagen. Das verdunstende Wasser ist hier völlig unschädlich, denn man sendet ja doch Leute in das feuchte Seelima und setzt auch eine Schale mit Wasser zur Verdunstung desselben auf den Ofen; aber die im Staub und im Fußboden haftenden Selbstgifte sind durch das Wasser frei geworden und wieder in die Luft gelangt.

Zur Entbindung dieser Selbstgifte genügt allein schon feuchte Luft. Die schönste Landstraße zeigt bei feuchter Luft den starken Rothgeruch, und in den Dörfern verpesten die Düngerhaufen dann die ganze Atmosphäre. Darum aber auch allein schon bei feuchter Luft die mißmuthige, ge-

drückte Stimmung, das unbehagliche Gefühl im Wohnzimmer. Auch staubige Luft erzeugt schon Unbehagen, weil sich die eingeathmeten Staubtheile bei Berührung mit den feuchten Schleimhäuten von den aufgespeicherten Selbstgiften entladen.

Die fortgesetzte Einathmung dieser Selbstgifte führt schließlich zum Siechtum, weil die Körpersäfte von denselben nach und nach vollständig durchdrungen werden, denn bei einem kränklichen Menschen spricht man von seiner „Zimmerfarbe“, und unter einem „Stubenhocker“ denkt sich alle Welt einen stechen Menschen. Der schlechte Gesundheitszustand der Kanzleibeamten ist weniger ihrer sitzenden Lebensweise als der schlechten Zimmerluft zuzuschreiben, die dem uralten Mobiliar, den Registraturkästen, Aktenschränken u. s. w. anhaftet; alles dies sind wichtige Quellen einer schleichenden Selbstvergiftung.

Ist die Ansammlung der Selbstgifte in der Sätemasse des menschlichen Körpers auf ihren Höhepunkt gelangt, so erkrankt der Organismus, und es treten fieberhafte Erscheinungen ein.

Durch Versuche an Thieren ist hinlänglich erwiesen, daß diese Selbstgifte in größeren Dosen ebenso schnell wie früher gleich directen Giften wirken. Träte Luftverschlechterung in Schulzimmern, Ball- und Concertsälen, sowie in anderen Versammlungsorten plötzlich ein, so würde diese Vergiftung von den unheilvollsten Folgen begleitet sein; so aber gewöhnen sich die Insassen langsam daran, Leuten, erklären die Luft für unerträglich, fühlen Luft hunger und Klagen dann über Kopfschmerz. Dies sind die bestimmten Anzeichen einer chronischen Selbstvergiftung, die sich in Verweigerung und Veranlagung zu fieberhaften und ansteckenden Krankheiten allerlei Art äußert.

Wasser besitzt für die Selbstgifte eine ganz besonders große Absorptionsfähigkeit; so entsteht namentlich in dem Thauwasser, welches sich bei kalter Außenluft an den Innenseiten der Fensterscheiben von mit Menschen gefüllten Räumen niederschlägt, eine ziemlich concentrirte Lösung von Selbstgiften; zahlreiche Experimente an Thieren aller Art haben mit Sicherheit erwiesen, daß dieses Thauwasser deshalb ein sehr heftiges Gift ist, welches Hunde, Kaninchen u. s. w. sehr rasch tödtet, und dessen Rolle und Wirkung im animalischen Leben nicht nur noch nicht genügend gewürdigt, sondern auch zur Zeit noch gar nicht genau zu übersehen ist.

Ueber die Natur der Selbstgifte läßt sich zur Zeit nur sagen, daß dieselben Zersetzung-Producte aus der Lebenthatigkeit des animalischen Organismus sind. Seit Jahren sind in den verschiedensten Ländern eine Reihe von Gelehrten damit beschäftigt, die Selbstgifte chemisch festzustellen und deren Quelle, Entstehung und Natur genauer zu ergründen, die Art ihres schädlichen Einflusses auf den Organismus zu untersuchen und Maßregeln aufzufinden, sie unschädlich zu machen, bezw. ihnen wirksam zu begegnen. Besonders haben sich französische Forscher der Sache mit Eifer angenommen; so erschien unlängst ein umfangreiches Werk über diese „Auto-intoxication“, in welchem unwiderleglich der experimentelle Beweis erbracht ist, daß die Schädlichkeit der Luft bewohnter Räume nicht dem erhöhten Gehalt an Kohlenäure noch der entsprechenden Verminderung des Sauerstoffes, sondern allein den beige-mengten organischen Zersetzung-Producten, den Selbstgiften zuzuschreiben ist.

— **Chinesische Ehrenzeichen.** In China sind weder Orden noch Medaillen gebräuchlich, nur an die im chinesischen Heere dienenden Europäer, welche gegen die Engländer, Franzosen und Korbellen kämpften, wurden, und zwar auch erst seit den letzten Jahrzehnten, von den Vicekönigen derartige Auszeichnungen verliehen. Die übliche Belohnung für Civil- und Militärthaten ist die Erhebung zu einer höheren Rangstufe der Mandarinen, deren es neun Klassen giebt, und für die besondere Abzeichen existiren, welche auf einem etwa einen Quadratzuß großen, viereckigen Schilde aufgesteckt sind, das auf Brust und Schulter getragen, Thiere aufweist. Diese Thiere für die einzelnen Rangstufen sind die folgenden: Für Armees und Flotte: 1. Klasse Nashorn, 2. indischer Löwe, 3. Leopard, 4. Bär, 5. Tigertatze, 6. Walschädel, 7. Seehund, 8. Rhinoceros; für Civil: 1. Kranich, 2. Goldfasan, 3. Pfau, 3. wilde Gans, 5. Silberfasan, 6. Reiher, 7. Ente, 8. Wachtel, 9. Oster. Neben diesen Schildern haben die Mandarinen auch noch verschiedene Gürtel mit Schellen; so tragen z. B. die zur ersten Klasse gehörigen rothe Gürtel mit Rubinsschnalle, die der letzten Klasse Schellen aus Büffelhorn. Auch die nutzlosen Knöpfe an der Spitze der Kappen sind nicht von demselben Material. Die Mandarinen der ersten Klasse haben Rubinsschnalle, die der zweiten Klasse Korallen zc. Für leichtere Vergehen werden die Mandarinen mit dem zeitweisen Verlust des Knopfes bestraft. Außer diesen drei Rangabzeichen giebt es noch außerordentliche Distinctionen, von denen die höchste die bekannte gelbe Reitjacke ist, die nur auf Reisen, im Felde und bei Hofe getragen wird. Für besondere Leistungen erhalten die vornehmen Mandarinen die „gelbe Flagge“, ein kleines, gelbseidenes Fähnchen, das der Inhaber in der rechten Hand trägt. Im ganzen Reiche der Mitte haben etwa sechs Würdenträger die „gelbe Flagge“. Die Pfauen- oder Krähenfeder kommt dagegen häufiger zur Verleihung. Die Feder wird an der Kappe getragen, hinten nach abwärts geneigt. Pfauenfedern mit einem Auge sind käuflich, solche mit zwei Augen erhalten die geringeren Beamten, die mit drei Augen die Prinzen und höchsten Würdenträger. Für Li-hung-tschang war die Entziehung des dritten Pfauenauges somit eine viel größere Blamage als der Verlust der

gelben Reitjacke. — Die Soldaten der kaiserlichen Garde werden meistens mit der Krähenfeder beglückt, können aber auch durch die Pfauenfeder ausgezeichnet werden. Wie die Ritter der Ehrenlegion in Frankreich, so ist in China der Baturu, der Inhaber der Pfauenfeder, in der Armee hoch angesehen. Der Baturu erhält höhere Bezüge und den Titel der „Tasfere“ u. s. w. Andere seltsame Auszeichnungen sind das Recht, die Schwertscheide mit einer goldenen Rinde sich überziehen zu lassen, u. s. w.

— **Einem schändlichen Attentat** auf das Arsenal von Briancon ist man noch zur rechten Zeit auf die Spur gekommen. Der Quartiermeister Armand vom 12. Festungs-Artillerie-Bataillon bemerkte, als er Abends die gewohnte Runde machte, beim Betreten des Arsenalhofes, daß die sonst fest geschlossene, nach der Rue de l'Hôpital führende Thür geöffnet, und eine Fensterscheibe aus derselben herausgehoben war. Armand betrat des Innere des Zeughauses; in demselben Moment steckte in der Vorhalle jemand ein Streichholz an, um es auf eine dunkle Masse zu werfen, die sich bei späterer Besichtigung als ein mit Petroleum getränkter Lumpenhaufen herausstellte, den der Attentäter heimlich in die Ecke hinter der Thür geworfen hatte. Gleichzeitig ertönten aber auch zwei Schüsse, und Armand's Mantel wurde von zwei Revolver Kugeln durchbohrt, ohne daß er jedoch selbst getroffen wurde. Nun stürzte Armand auf den Nordbrenner los, der jedoch, anscheinend sehr vertraut mit den Räumen, durch die von ihm zuvor geöffnete Thür des Pulvermagazins entkam. Die sofortige Untersuchung ergab, daß man in mehreren Abtheilungen des Zeughauses Berg und Bändschnüre aufgespeichert hatte. — Das unabsehbare Unglück, das durch Armand's rechtzeitiges Erscheinen verhütet worden ist, läßt sich ermessen, wenn man hört, daß das Pulvermagazin, das Hospital wie eine Anzahl Häuser sich in unmittelbarer Nähe des Arsens befinden.

— **Zwei Häringkönige** sind an der schottischen Küste gefangen worden. Der nur selten einmal in das Netz gehende Häringkönig führt in Fischerkreisen den Namen Peterfisch, weil es nach der Legende dieser Fisch war, dessen Bauch nach Matth. 17 B. 27 der Apostel Petrus den Zinsgroßchen entnehmen sollte. Diese Sage gründet sich auf die merkwürdige Zeichnung des Fisches, der auf gelbgrauem Grund beiderseits fast genau in der Mitte des Leibes je einen kreisrunden, weißlich umsäumten, schwarzen Fleck zeigt, der an den Abdruck eines Geldstückes erinnert. Der schmale, hohe Fisch ist etwa 25 cm lang, trägt einen in der Maulpartie vorschiebbaren Kopf und bis 10 cm lange strahlenartige Hautbildungen zwischen den kräftigen Stacheln der Rückenflosse, wodurch er an seine nächsten Verwandten in den wärmeren Meeren, die allgemein bekannten fliegenden Fische der Tropenzone, erinnert. Der Leib des Häringkönigs ist an Bauch und Rücken mit Doppelreihen zwar nur halbcentimeter langer, aber knochenarter, sehr scharfspitziger, gabelförmiger Stacheln besetzt. Der lebhaft und geschickt schwimmende Fisch hält sich stets in der Nähe der Wanderzüge anderer Fischarten, besonders gewisser Häringarten, seltener der Schellfische, auf, fängt mit Vorliebe Timmenfische als Nahrung, nimmt aber auch mit kleinen Fischen und Krustenthiere vorlieb. Da er im allgemeinen den Häringzügen voranschwimmt, so hat er den Namen Häringkönig erhalten.

Humoristisches.

— **Eine Kennerin.** Gnädige: „Der Sohn, den ich Ihnen biete, ist zwar nicht so hoch, aber wir haben häufig Gesellschaft und das wirft Trinkgeld ab.“

Dienstmädchen: „Ach, dazu bin ich zu hübsch... ich war schon auf einem solchen Platz, da küssen Ginen die Herren, Trinkgeld giebt's aber keines.“

— **Kindermund.** Erbtante: „Nein, mein liebes Glöschchen, das freut mich doch so sehr, Dich mit Deiner Mama einmal zu treffen. Du bist doch ein reizendes Kind geworden und wohl auch recht artig, nicht wahr?“

Mama: „Ja, mein liebes Tantechen, wenn Du wüßtest, wie lieb Dich unsere kleine Glöschchen hat, sie schwärmt den ganzen Tag von Dir und Papa hat ihr auch einen reizenden Kosenamen für Dich gelernt. Nun, Glöschchen, sag' einmal den guten Tante, wie Papa immer zu Hause sagt!“

Glöschchen (stotternd): „Ach die — ach die — ach die alte!“

Mama: „Nun, Glöschchen, weißt Du es denn nicht weiter wie Papa immer zur Tante sagt? Ach die alte gute —“

Glöschchen (schnell einfallend): „Ach die alte Schraube, wenn die nur schon im Himmel wär'!“

— **Gewissensfrage.** Herr: „Das Pferd, das Sie mir verkauft haben, ist ja auf einem Auge blind!“ — Händler: „Legen Sie die Hand aufs Herz... sind Sie ganz fehlerfrei, Herr Baron?“

— **Sehr erwünscht.** Scherenschleifer: „Haben Sie was zu schleifen?“ — Student: „Zawohl, schleifen Sie mir mal den Geldbriefträger heran!“

— **Kasernenhofblüthe.** Unterofficier (zu einem recht mageren Rekruten): Mensch, Sie sehen ja aus wie ein Abreißkalender am 31. December!“

UŻYWAJCIE SZWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny skład
Piotrkowska 27.

Kalendarze Józefa Ungra na r. 1895.

KALENDARZ WARSZAWSKI ILUSTROWANY POPULARNO-NAUKOWY.

Wydany obecnie kalendarz na rok 1895 liczy 50 rok istnienia, mieści w sobie artykuły najcenniejszych w literaturze pisarzy, obszerny dział informacyjny i adresowy, taryfy domów, przepisy pocztowe i telegraficzne. Cena kalendarza kop. 50.

Dziennik.

Cena egzemplarza ozdobnie oprawionego kop. 30

Do nabycia we wszystkich księgarniach, oraz w Warszawskim Biurze Dzienników (Ungra) Wierzbowa 8, wprost Niecałej.

Osoby zamieszkałe na prowincji, jeżeli pod adresem wydawcy nadeszła rub'a jednego na powyższe kalendarze, otrzymują takowe franco, jeżeli zaś nadeszła należność na którykolwiek egzemplarz pojedynczy, w takim razie uprasza się o dołączenie po kop. 10 do każdego egzemplarza na kosztach przewoźni. Kalendarze na żądanie wysyłają się za zaliczeniem, dołączając 10 kop. za kwit pocztowy.

Adres: Józef Unger Warszawa, Nowolipki Nr. 2406 (7 nowy), wprost Dzikiej (2)

SIEMENS & HALSKE

BERLIN — CHARLOTTENBURG — PETERSBURG — WIEN.

(15-12)

Elektrische

BELEUCHTUNG. KRAFTÜBERTRAGUNG. METALLURGIE.

GLEICHSTROM-, WECHSELSTROM-, DREHSTROM-MASCHINEN — MOTOREN
LEITUNGSMATERIALIEN — KABEL — BOGENLAMPEN — GLÜHLAMPEN
APPARATE FÜR TELEGRAPHIE UND TELEPHONIE — MESSINSTRUMENTE
EISENBahn-SICHERUNGEN — SIGNALANLAGEN — WASSERMESSE

ELEKTRISCHE BAHNEN

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN: KÖLN — MÜLHAUSEN I. E. — GRAVENHAGE.

TECHNISCHE BUREAUX: DRESDEN — MÜNCHEN — FRANKFURT A. M. — DANZIG — POSEN — ROPENHAGEN — STOCKHOLM.

GENERALVERTRETUNGEN:

ARMIN TENNER, Berlin	SOCIÉTÉ ANONYME LUXEMB. D'ELECTRICITÉ	FEODOR MEYER, Bochum
C. KRIMPING, Breslau	TEKNISK BUR., WISBECH & MEINICH, CHRISTIANIA	L. KABISCH, Karlsruhe
L. v. BREMEN & Co., Kiel, Hamburg, Bremen	E. MANNO SCHILLING, MADRID UND BARCELONA	EL. WERKE, LIMMER & Co.
G. FLEISCHHAUER, Magdeburg	CARLO MOLESCHOTT, ROM UND MAILAND	OSKAR SCHÖPPE, Leipzig
G. FLEISCHHAUER, Hannover	BRONISLAW REJCHMAN, WARSCHAU	LOUIS DIX, Greiz, Chemnitz.

SPECIAL-VERTRETUNG: **MAX LEDERMANN, Lodz.**

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojciechow“

empfehlte zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauer-Strasse 33.

(50-48)

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguenhandlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 3/4, 1 Kg. (148)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,

Mitglied der Jury Chicago 1893.



Die Zyrardower Niederlage

VON

Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfehlte ihre:

Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschchen, Gardinen,** abgepasste und in Arschinen. **Steppdecken,** seidene, wollene und baumwollene.

Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung. (130)

Metalwaarenfabrik und Mechanische Anstalt

von **Fränzl & Grundman,**

Warschau, Leszno Nr. 90, Liefert

Bogen-Lampen (System Hansen),

Rebenschluss, Differential und Hauptstromlampen (in 15 Staaten patentirt durch die Schff. Bogenlampenfabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei constantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp — keine Unterbrechung im Rebenschluss. — Functionirt absolut geräuschlos. — Denkbare leichteste Bedienung der Lampe. — Einfachste bis eleganteste Ausstattungen

Prospecte und Preislisten gratis und franco. (36)

Vertreter gesucht.

Ausführung von Maschinen und Electrotechnischen Bedarfsartikeln. Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.



Magazin von Kunst-, Galanterie- und Alterthümerartikeln

unter der Firma:

N. S. BRÜNNER & Co.

in Warschau, früher im Gebäude des Hotel Europe, jetzt Neue Welt (Nowy Swiat), Nr. 69, vis-à-vis dem Kopernikusdenkmal.

Die größte Auswahl in sächsischem Porzellan, Bronzen, Antiquen, Stillmöbeln, japanischen Artikeln, Erzeugnissen aus Leder und Pflanz etc.

Die Firma vermittelt den Verkauf und Ankauf von Antiquen, wie auch in das Bereich der Galanterie fallenden Waaren.

Gasmotoren-Fabrik

von **Karl Röder in Lodz**

empfehlte

Gasmotore eigener Construction,

als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungsbedingungen. Weitgehendste Garantie. Größte Gasersparnis.

Zeugnisse über meine Motoren, welche am besten Werke und in meinem Etablissement zu beschaffen sind, zur gefl. Einsicht vorhanden.



Die Haupt-Weinhandlung

J. Kutner,

Petrikauerstrasse 60 neu.

35 20

empfehlte ihr reichhaltiges Lager von: reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine. Französische Cognac, Liqueure und Schnäpse.



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel, sämtliche Maße und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Bringmaschinen auf Abzahlung bei

A. Diering,
Optiker.

Einige Lehrlinge

können sich melden in den graphischen Anstalten von **L. Zoner.**

Dr. K. JASINSKI

ord. Arzt des Hospitals der R. Scheibler'schen Baumwoll-Manufakturen (speziell Frauenkrankheiten), ist vom 23. November d. J. an außer den gewöhnlichen Sprechstunden täglich von 8 bis 5 Uhr Nachmittags separat zu konsultieren im Locale der Heilanstalt, Ecke der Wschobnia- und Siegelstrasse.

Die Droguenhandlung

von **S. SILBERBAUM,**
Petr.-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Lodz
besitzt auf Lager **Oleum Ricini aromatisatum.** Ricinusöl, welches vom unangenehmen Geruch und Geschmack befreit ist, aus der Apotheke von Wonda & Wlorogorski in Warschau.

Zahnarzt

B. KLINKOVSTEYN,
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn E. Frischman.
Sprechstunden v. 10-1 und v. 2-5 Uhr Nachmittags.

Für kufende und schwächliche Personen sind die vom Medicinal-Departement concessionirten Malo-Girak und Boubois des Letztes in allen Apotheken und Droguenhandlungen zu bekommen.

färbtem Wollengarn abgenommen worden ist und kann sich der rechtmäßige Eigenthümer in seiner Kanzlei melden.

— Aus Moskau wird uns mitgeteilt, daß das Geschäft in Manufacturwaaren sehr schwach geht und verschiedene Firmen bereits in Zahlungsverlegenheit gekommen sind. So hat unter Anderen dieser Tage einer der dortigen größeren Baumwoll- und Leinenwaaren-Fabrikanten seine Gläubiger zusammenberufen und ihnen angezeigt, daß er trotz namhafter Ueberbilanz seinen Verpflichtungen augenblicklich nicht nachkommen könne und um ein Moratorium nachsuchen müsse. Nach Prüfung der Sachlage beschloffen die Gläubiger, eine Administration einzusetzen und den Schuldnern nicht zu drängen.

Aus Charlow lauten die Nachrichten über den Verlauf des Jahrmärkts ebenfalls nicht rosig; der Umsatz soll 50% geringer gewesen sein, als im Vorjahre und die Zahlungen sind nicht befriedigend ausgefallen.

Leider ist auch bei uns eine gewisse Stagnation zu bemerken und hat sich die Zahl der Wechselproteste in der letzten Zeit erheblich vergrößert. Letzterer Umstand ist Veranlassung, daß verschiedene unserer Fabrikanten mit besorgten Blicken der Zukunft entgegensehen.

— In den Reichsrath ist, wie wir schon mitgeteilt haben, das Project des Finanzministeriums eingebracht über **Erhöhung des Einfuhrzolls auf Rohbaumwolle** und Baumwollgarn und über eine entsprechende Erhöhung der Zollvergütung bei der Ausfuhr von Baumwollfabrikaten aus Rußland nach dem Auslande. Das Finanzministerium hat sich hierbei von folgenden Motiven leiten lassen. Eine Weiterentwicklung der Baumwollencultur in Turkestan und im Kaukasus, ja auch nur ein Festhalten der bisher erreichten Resultate auf diesem Gebiet sei nur möglich, wenn der Zoll auf die vom Auslande (Amerika) eingeführte Baumwolle erhöht werde. Die Produktionskosten für Baumwolle stellen sich in Amerika weit niedriger als in Turkestan, so daß Amerika im Stande sei, trotz des gegenwärtigen Zolls auf den Moskauer Markt seine Baumwolle um mehr als einen Rubel Kredit pro Pud billiger zu liefern als die Turkestanischen Baumwollproduzenten. Dadurch müsse natürlich die Turkestanische Baumwolle allmählig ganz von dem Moskauer Markte verdrängt werden, und die ca. 136,000 Dessjatinen Land, die heute in Turkestan unter Baumwollencultur genommen sind, würden stark entwerthet, diesem müsse nicht nur vorgebeugt werden, sondern im Gegentheil sei für die Ausdehnung der Baumwollencultur in Turkestan die größte Sorge zu tragen, da dort 2,200,000 Dessjatinen zu Verfügung stehen, die zum Anbau von Baumwolle vorzüglich geeignet sind. Rußland verbrauche jährlich ca. 10,000 Pud Baumwolle, wovon heute Turkestan und der Kaukasus kaum 1/2 lieferte. Die Zollserhöhung würde zugleich auch eine Entschädigung für den Einnahme-Ausfall an Zollgebühren für eingeführte Baumwolle liefern, der dadurch entstanden ist, daß durch den deutsch-russischen Handelsvertrag die früheren höheren Zollsätze für die Einfuhr auf der westlichen Zollgrenze dem niederen Zollsatz für die See-Einfuhr weichen mußten.

— Am 11. (23.) September l. J. ist auf der Station Mawa der Weichselbahn ein **taubstummer Knabe** im Alter von 10 bis 12 Jahren, dessen Name und Wohnort unbekannt sind, angehalten worden. Seine Kleidung bestand aus einem Tricot-Mäntelchen, grauen karrierten Hosen und einem Paar fast ganz neuen Samaschen. Er trug eine Schülermütze mit blauem Rand, auf deren Schirm der Name „Gronwald Adolf“ geschrieben ist. Die Mütze ist in Lodz angefertigt und, wie man vermuthet, von einem Schüler dem taubstummen Knaben geschenkt worden.

Wer über den Knaben selbst, sowie über den Aufenthalt seiner Eltern etwas Näheres mittheilen könnte, wird ersucht, sich im Bureau des Herrn Polizeimeisters zu melden.

— Uebersichtliche Tabellen des **neuen Passagiertarifs** der Staatsbahnen werden in den nächsten Tagen im Handel erscheinen und auf den Eisenbahnstationen zu einem bestimmten Preise zu haben sein.

— **Anton Rubinstein** der berühmte Clavier-Virtuose und Componist, ist in Peterhof am Herzschlag gestorben.

— Bei der jüngst stattgehabten **Entleerung der Sammelbüchsen** im Bereich der

zweiten Bezirks-Commission des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins wurden folgende Beträge vorgefunden:

bei Herrn Stephanus	Nr. 2.84
„ „ Finster	6.50
„ „ Krömel	2.50
„ „ Raffalski	— 82
„ „ Diering	1.03
im Hotel Polski	6.71
im Restaurant Klukow	7.70
bei Herrn Otto	32.45
in der Kredit-Bank	1.02
in der Telephon-Station	2.13
bei Herrn F. Abel	2.55
„ „ Notar Mogielnicki	2.68 1/2
„ „ Grabowski	4.71
„ „ Plachcki	5.63
„ „ Drozdowski	1.—
in der Reichsbank	4.78
bei Herrn Friedensrichter Wiedenski	36.56
„ „ Andruszyczenko	12.27 1/2
„ „ Czerniew	— 76
Im Lokal des Cv. Kirchen-Gesangs-Vereins	2.29
Im Lokal der Frau Zemel	2.50
Im Konzerthaus	3.21
bei Herrn Rathe & Hugo	1.12
„ Herrn Peterfilge	1.06
„ „ H. Mannaberg	1.49
„ „ Schnellke	2.35
im Hotel Manntuffel	20.84
im Lokal des Männer-Gesangs-Vereins	1.57
bei Herrn Emde & Comp.	5.30
im Magistrats-Bureau	— 78

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem jüngsten (21.) Hefte eine längere, mit interessanten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über den elektrischen Betrieb von Booten und Maschinen, sowie Mittheilungen über Kriegshunde (Illustrirt) und eine ausführliche Darlegung über die Construction der Mähleinschaltung, welche an der Hand von 14 Abbildungen erläutert wird. Neben einer größeren Zahl von technischen, naturwissenschaftlichen Notizen, welche größtentheils illustriert sind, bringen die wissenschaftlichen Aufsätze: Die Haut und ihre Deußen und Zur Archäologie der Metalle — erläutert durch nicht weniger als 21 Abbildungen — den abwechslungsreichen Inhalt dieses Hefes zum Abschluß. Außerdem enthält dasselbe Spiele, Briefkasten (mit Kartenstücken von Kamerun), astronomischen Kalender und Anderes. In allen diesen Beiträgen ist der populär-wissenschaftliche Hintergrund der Zeitschrift (A. Parille's Verlag, Wien) in der für dieses Unternehmen charakteristischen Weise gewahrt.

Telegramme.

Berlin, 20. November. Der Wirkliche Geheime Rath Göring, der unter dem Grafen Caprivi Chef der Reichskanzlei war, veröffentlicht eine Erklärung, der zufolge die Angaben, er halte an seiner Stelle als Chef der Reichskanzlei fest, wollte andere Posten, die ihm angeboten seien, nicht annehmen, weigerte sich, in den Ruhestand zu treten, und beabsichtigte, gegen eine zwangsweise Pensionierung die Hilfe der Gerichte anzurufen, ohne Beimischung von Wahrheit lediglich freie Dichtung sind.

Groß-Strahlitz, 20. November. Infolge des gestrigen starken Nebels ist Nachmittags 3 Uhr ein von Peistretscham kommender Güterzug einem vom hiesigen Bahnhofe ausfahrenden Güterzuge mit großer Fahrgeschwindigkeit in die Flanke gefahren. Von dem letzteren Zuge entgleiteten dreizehn Wagen, welche stark beschädigt wurden. Von dem aus Peistretscham kommenden Zuge wurde die Maschine erheblich, die nächsten Wagen wenig beschädigt. Menschenleben sind, soweit bis jetzt übersehbar, nicht zu Schaden gekommen.

München, 20. November. Der Polizeibericht theilt mit, in München wurden fünf Personen, in Stuttgart eine Person verhaftet, welche seit dem Frühjahr 1893 gefälschte Fünzigmarkscheine hergestellt und vielfach vertrieben haben. Ein siebentes Mitglied der Bande ist flüchtig, ein achttes Mitglied ist bereits verstorben. Der gesammte Fälschungsapparat ist beschlagnahmt.

Paris, 20. November. Anlässlich der Beisetzung des hochseligen Kaisers Alexander III. fand gestern Vormittag in der russischen Kirche in Paris ein Trauergottesdienst statt, dem der Präsident der Republik, die Mitglieder der russischen Botschaft, der Nuntius, die Botschafter und Gesandten mit den Militärattachés, die Minister, die Bureaux der Deputirtenkammer und des Senats, sowie mehrere höhere Militärpersonen etc. bewohnten. Während der Trauerfeier wurden

101 Kanonenschüsse gelöst. Nach Beendigung der Feier ließ der Präsident Casimir Perier vor der Kirche die zu der Trauerfeier commandirt gewesenen Truppentheile defiliren; der Botschaftsrath von Giers wohnte dem Vorbeimarsche an der Seite des Präsidenten bei.

Rom, 20. November. Der König Humbert über sandte dem Präfecten von Messina 20,000, und dem Präfecten von Reggio di Calabria 20,000 Francs zur Linderung der Nothlage der durch das Erdbeben Beschädigten. Der Ministerpräsident Crispi über sandte zu demselben Zweck dem Präfecten von Reggio di Calabria 10,000, dem Präfecten von Messina 5000 und dem Präfecten von Catanzaro 2000 Francs und wies den Präfecten von Reggio di Calabria an, den dringendsten Bedürfnissen möglichst abzuhelfen.

Rom, 20. November. Gegenüber den Gerüchten über Fälschungen, die an Titres der italienischen Staatschuld in Neapel begangen sein sollen, constatirt die Agenzia Stefani, daß keine Fälschung oder Veränderung in betrügerischer Absicht von Rententiteln, die auf den Namen lauten, vorgekommen ist. Es handelt sich lediglich um betrügerische Manipulationen, die an Renten-Certificaten zum Schaden der eigentlichen Besitzer vorgenommen sind.

Hamburg, 21. November. In der Nacht zum Dienstag brach hier in einem Hause in der Königsstraße Feuer aus; sieben Personen wurden verletzt. Ein Kind, das ebenfalls verwundet wurde, ist in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben.

Fiume, 21. November. In dem im Bau begriffenen Gouverneurspalais stürzten heute zwei Säulen ein, wodurch die inneren Mauern niedergerissen wurden. Zahlreiche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; 5 Tode und 12 Verwundete sind herausbefördert worden. Die Zahl der Verschütteten ist unbekannt, die Bergung derselben ist sehr schwierig, man befürchtet, daß alle todt sind. Die Behörden eilten sofort an die Unglücksstätte, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hat; in der Stadt herrscht große Aufregung.

Rom, 21. November. In Messina ist in den letzten 24 Stunden kein neuer Erdstoß verspürt worden. Die Bevölkerung hat sich beruhigt, zahlreiche Magazine sind wieder geöffnet. In Reggio (Calabrien) ist gleichfalls keine weitere Erdrerschütterung vorgekommen. Viele Gebäude, darunter die Praefectur, das Gerichtsgebäude und die Gefängnisse sind daselbst stark beschädigt. Die Gerichts-Behörde functionirt in der offenen Turnschule. Die Sträflinge wurden auf die Kriegsschiffe gebracht. Aus den benachbarten Gemeinden laufen trostlose Nachrichten ein. In Cannitello sind durch Beschädigung zahlreicher industriellen Etablissements viele Arbeiter ohne Arbeit. Die dortige Bevölkerung verbrachte die letzte Nacht im Freien. In Palmi sind außer den bereits gemeldeten 6 Toden mehr als 300 Personen verletzt worden. 15 Häuser sind eingestürzt, 300 drohen einzustürzen; sämtliche Wohnungen sind unbewohnbar geworden. Der Schaden, ohne denjenigen an dem Inventar in den Häusern, wird auf zwei Millionen geschätzt. In Sanprocopio wurden 48 Leichen aus den Trümmern der Kirche und 150 aus den Trümmern der Häuser hervorgerzogen. Sehr viele Personen erlitten Verletzungen. In Seminara ist der Kirchhof vollständig zerstört. Auch die Drischafken Barillieri und Santana haben stark gelitten. Aus Stromboli wird eine Eruption des Vulcans gemeldet.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Simon aus Paris — Kreis aus Zittau. — Bräuer aus Bremen. — Arlenspach aus Mülhausen. — Werner aus Tomaszow. — Deike und Likiernik aus Warschau.
Hotel Victoria. Herren: Hagen und Dawidow aus Moskau. — Otto aus Breslau. — Rowinski aus Czestochau. — Konrad aus Tomaszow. — Bergsohn aus Warschau. — Erbrich aus Berlin. — Nadokow aus Samoderowka. — Schliwa aus Kalisch.
Hotel de Pologne. Herren: Deutschmann aus Chojny. — Cetlin aus Szklow. — Golowski aus Bogodnick. — Halaszkiwicz aus Dziadkowice. — Wiebelhaus aus Berlin. — Fuks aus Terek.

Winter-Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn.

Abgehende Züge von Lodz:		
6 Uhr 15 Minuten	Morgens	
1 „ —	Nachmittags	
5 „ 50	Abends	
7 „ 33	Abends	
12 „ 30	Nachts.	
Ankommende Züge in Lodz:		
9 Uhr 33 Minuten	Morgens	
4 „ 33	Nachmittags	
8 „ 28	Abends	
10 „ 16	Abends	
3 „ 03	Nachts.	

Getreidepreise.

Warschau, den 21. November, 1894.
(In Waggon-Ladungen pro Pud Roggen.)

Weizen.		von 70 bis 74
Fein		62 „ 68
Mittel		57 „ 60
Ordnär		
Roggen.		53 „ 54
Fein		51 „ 52
Mittel		49 „ 50
Ordnär		
Hafer.		64 „ 67
Fein		55 „ 62
Mittel		50 „ 54
Ordnär		
Gerste.		60 „ 70
Fein		46 „ 52
Mittel		

Coursbericht

Berlin, den 22. November 1894		Paris, den 21. November 1894	
Die Schluß der Reaction nicht eingetroffen.		Die Schluß der Reaction nicht eingetroffen.	
Borsen			
Berlin	100 M.	3	45.20, 22 1/2, 25, 30
London	1 Pfund.	2	9.19
Paris	100 Fr.	2 1/2	
Wien	100 Fl.	4	
Petersburg	100 Rub.	4 1/2	
Wechsel			
London	100 M.	3	
Paris	100 Fr.	2 1/2	
Wien	100 Fl.	4	
Petersburg	100 Rub.	4 1/2	
Geld			
Brennholz			

Insertate.

Lagiewniki Łódz,
Widzewska 64. (158)
Cena Okowity : dnia 22 Listopada.
Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 8.90
Szykowa w. 78% „ 9.—
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Original Singer Nähmaschinen

Höchste Arbeitsleistung!
Schönster Stich!

Leichteste Handhabung!
Grösste Dauer!

sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die neue Familien-Nähmaschine

der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist mustergetreu in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer Maschinen

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Damen-Confection und industrielle Zwecke jeder Art im Gebrauch, mehr als 300 erste Preise sind denselben verliehen worden, so jetzt wieder von allen Ausstellern auf der

Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung:
54 Erste Preise.

G. NEIDLINGER, Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 22.

Filialen in allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.



Dankagung.

Tiefgebeugt durch den Verlust unseres unvergesslichen

Leopold Hirsekorn

sagen wir Allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, besonders aber Herrn Pastor Angerstein für seine trostreichen Worte, den Herren Trägern und den zahlreichen Kranzpendern unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für ein altes feines Restaurant

complett und opulent eingerichtet, mit Cabinets und Salons etc., in bester Gegend gelegen, wird zu sofort gesucht

ein Verwalter, Pächter oder Käufer

mit genügenden Mitteln.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

(3-2)

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

empfehle

mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Stark,

Petrikauer-Strasse Nr. 4 neu.

100-18)

AUSVERKAUF!

Neste von billigen Kleiderstoffen in verschiedenen Farben und Mustern, Neste von Tricotstoffen, Eiderdannenflanell, Kinderkleidchen, Tricot-Tücher, wollene Damen-Unterröcke und sonstige Tricotagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Verkauf ist geöffnet: Vormittags von 8-12 1/2 Uhr, Nachmittags von 2-5 Uhr.

An Sonntagen: Nachmittags von 2-4 Uhr.

WILH. LÜRKENS.

Kromenaden-Strasse Nr. 35 neu.

10-2)



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

Potok & Rosenblum, Bendzin.

Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gelemt und genäht oder genietet, sowie nur gelemt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rückenteil der besten belgischen und englischen Leder hergestellt.

Hand-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges. „Gandy“ hergestellt.

Treibriemen aus echtem Kamelhaar, Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Stärke. Imprägnirte Treibriemen für feuchte Localen, Lederstreifen zum Nähen der Treibriemen in sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

Nützliche Preise. Preis-Concurrenz gratis und franco.

Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik

(32-16)

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Eine Wohnung,

bestehend aus vier Zimmern, Küche und Wohnzimmer im zweiten Stock, Frontgebäude, Strowowaschka Nr. 18c (Wohnung Nr. 5), kann jederzeit vermietet werden. (2-2)

Zahn-Arzt

ZOPIA SCHWARZ-BERNSTEIN wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus P. Ramlsch; empf. 9-6 Uhr. (50-20)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinisch-Belehrde approbirter Massier, übernimmt Er-folgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Damen werden von Frau Kühn behandelt. Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im Fronthaus 2 Treppen links.

Доволено Цензурою. Варшава 10 Ноября 1894 года.

Petrikauer Straße, Haus Epstein, Nr. 69 (neben Hotel Victoria), im Hofe links, das 5. Geschoß.

H. Gebhardt, aus St. Petersburg.

Der auf vorige Woche anberaumte, aber wegen Krauerfalls unterbrochene

Musverkauf

mit 20 bis 40% Rabatt

findet jetzt nur noch 3 Tage, bis 14. (26.) November, statt.

Practische und nützliche Specialitäten

für Jedermann.

Magische Apparate, Geduldspiele u. a.

(3-1)

Einem geehrten Publikum erlaube ich die ergebene Anzeige, daß ich das in der Jacobina-Strasse befindliche Restaurations-Geschäft übernommen und unter der neuen Firma:

Chateau des fleurs

eröffnet habe. Für kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie für die besten in- und ausländischen Getränke und eine aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Das Local ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.

Ignatz Schönfeld.

(4-4)



Neuheit!

Büstenhalter

in verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

Anna Laferska

Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder Corsetts, Binden, Geradhaltern, speciell für Schüler, Schülerinnen und Erwachsene. Sämtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

Dabei werden Fräuleins aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind. (45)

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniß, daß ich, dem Drange vieler meiner Gönner nachkommend, neben meinem an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50, wo der Laden des Herrn Petersilge, befindlichen zahnärztlichen Cabinet eine

zahnärztliche Ambulanz

für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt.

Zahnziehen pro Zahn	Rs. — 25	Künstliche Zähne für 1 Zahn Nr. 1. —
Mittelfst Zahnprothese	1. —	do. von 2 Zähne an u. darüber
Behandlung d. Zahnneros	— 25	Für Reparatur künstl. Gebisse u.
Plombieren d. Zähne pr. Zahn	— 50	Reinigen d. Zähne v. Zahnstein Rs. — 50

Sämtliche Behandlungen werden von mir persönlich ausgeführt.

Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von 8-10 Morg. u. v. 5-7 Nachm.

Pract. Zahnarzt

B. KLINKOVSTEYN.

Die letzten Exemplare des Werkes

ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

И РЕЗУЛЬТАТЫ ПРИМВНЕНИЯ ЕЯ.

Помимо, торговли и промышленности, сборы процентный и раскладочный. Съ предложениемъ правительственныхъ и балансовыхъ акционерныхъ обществъ и товариществъ на паяхъ, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.

find zu haben in der Str. d. St.



БЕЛЗО ОЕ МЫЛО
лучше и дешевле заграничного.
МЫЛО „ВАЗЕЛИНЪ“
хорошее, дешевое, практичное и полезное.

ПРОДАЕТСЯ ВЪЗДЪ.
Гл. складъ: С. П. Б. Александр. площ. 9
МОСКВА, Никольская, д. Шереметева
ВАРШАВА, Новый Светъ, 37

(9-2)

Bekanntmachung.

Als ich am 6. Mai nach dem Auslande verreiste, überließ ich meiner Frau mehrere Blanco-Wechsel, auch einige Zettel mit meiner Unterschrift, jezt bemerke ich, daß mir solche fehlen.

Vor Ankauf solcher Wechsel und Zettel wird gewarnt. (3-2)

J. Feigenbaum,
Petrikauer Straße 23.

Echtig. (3-1)

Heizer

und Maschinist sofort gesucht bei gutem Lohn.

D. Eichler,

Wolostanska-Strasse Nr. 862/3 (Spitalplatz).

Ein Paar Bettstellen

mit Matratzen, zwei Schränke, ein Kastenisch und diverse andere Gegenstände, Alles vor ca. 1 Jahre neu angekauft, sind billig zu verkaufen.

Petrikauer- und Promenaden-Strasse Nr. 79, Haus Ch. W. Lehmann, im Hofe rechts, Officine, II. Etage. (3-1)

Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier

von (24-5)

Zaleski & Co., Warschau

137, Marszalkowska 137,

empfiehlt eine große Auswahl Möbel in den neuesten Facons von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Nützliche aber feste Preise.

Schnelldruck von Leopold Zwoz